

alle auf ihn gesetzten Hoffnungen mit ihm ins Grab sanken, seine Getreuen nur mit Mühe die Leiche vor den emporräuften Italienern nach Deutschland retten konnten, und schon am 15. Februar zu Pavia Leo's alter Gegner, Markgraf Arduin von Ivrea, zum König von Italien gekrönt wurde, da klagte Leo in tiefem Schmerz, dass Otto, das Heil der Welt, dahingegangen sei, und dass mit seinem Tode das Ende der Dinge herannahe. Aber sogleich stellte er sich den drohenden Gefahren entgegen und fasste die neuen Aufgaben ins Auge. Kaum waren die Thronwirren in Deutschland beendet und Anfang October Heinrich, der Bayernherzog, von allen deutschen Stämmen anerkannt, als Leo, der gemeinsam mit ihm im Januar 1001 zu Bernwards Gunsten thätig gewesen war¹, zu ihm nach Baiern eilte² und ihn zum Zuge nach Italien aufforderte. Dort mag er der Totenklage über Otto die Begrüssung Heinrichs, der die Welt erretten werde, hinzugefügt haben. Während in jener noch die grossen Pläne aus der Zeit Otto's III. nachklingen, schweigt das Gedicht an Heinrich ganz davon und beschränkt sich auf das, was Leo zunächst erwünscht war. Er bittet den König um den Ersatz der verlorenen Besitzungen und um die Unterwerfung seiner Feinde und ruft ihn zum Kampf auf Leben und Tod gegen Arduin.

Kein anderer ist an diesem Kampfe mehr betheiligt gewesen als Leo selbst. Mehr als ein Jahrzehnt im Leben des Bischofs ist dadurch ausgefüllt worden. Nach der ersten Niederlage der Deutschen im Anfang 1003 war es Graf Tado von Verona, der als Gesandter Leo's und des Markgrafen Thedald von Canossa den König zum Zuge über die Alpen aufforderte³. Heinrich kam im Frühjahr 1004 und ward zu Pavia gekrönt; am 31. Mai ist Leo zu Rhò am Hofe bei ihm gewesen⁴. Aber der König kehrte, ohne entscheidende Erfolge erzielt zu haben, nach Deutschland zurück und musste die Dinge in Italien fast zehn Jahre lang sich selbst überlassen. Von den Ereignissen, welche innerhalb dieser Zeit Oberitalien betrafen, wissen

1) Vgl. Löwenfeld 24 f. 2) V. 36: 'Currit Leo et patriam credit Baioariam' (unten S. 11). Dass er nach Regensburg kam, scheint mir mit Giesebrecht II⁵, 31 sehr wahrscheinlich. Vom 12.—25. November 1002 war Heinrich II. dort (St. 1329—1340). 3) Vgl. Löwenfeld 30. 4) Er interveniert in St. 1380 für Parma und ist daher jedenfalls in der Versammlung zu Pontelungo anwesend gewesen. (Thietmar VI, 9 [7]). — Ich hebe hier und im folgenden nur hervor, was bisher nicht beachtet worden ist oder erst jetzt richtig gewürdigt werden kann.